

40 Jahre

Natur- und Vogelschutzverein Berikon
und Umgebung





Liebe Leserinnen und Leser

Mit dieser Festschrift wollen wir sie einladen, mit uns auf unsere 40 Jahre aktive, vielfältige Vereinstätigkeit zurückzublicken.



Die Naturschutzarbeit unterliegt einem steten Wandel. Haben unsere Vorfahren noch in weiten Landschaften mit vielen Obstbäumen Winterfütterungen der Vögel propagiert, so verzichten wir heute darauf. Die Biodiversität, die Vielfalt der Natur, ist heute in aller Munde. Diese Vielfalt von Flora und Fauna in einer Landschaft, welche von Haus- und Strassenbau

zunehmend unter Druck ist zu bewahren, fühlen wir uns zusammen mit unseren Dachorganisationen BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz verpflichtet. Mit der Pflege von Riedwiesen von kantonaler Bedeutung, dem Pflanzen und Pflegen von Hecken und Bäumen, mit Exkursionen und Vorträgen, mit Nistkästen für Vögel und Fledermäuse, einer naturnahen, einheimischen Bepflanzung des eigenen Gartens und dem Kampf gegen Neophyten leisten wir unseren Beitrag zur Erhaltung der Vielfalt der einheimischen Tier- und Pflanzenarten und zur Aufklärung und Weiterbildung der Bevölkerung.

Freuen sie sich mit uns, an jedem vorbeigaukelnden Schmetterling, an jedem Singen eines Vogels, an jedem Frosch im Gartenteich, sie alle beweisen, dass sich unser Einsatz lohnt. Wir danken den Gründern des Vereins, allen früheren Vorstandsmitgliedern und Präsidenten, welche den Verein in vielen Sitzungen und Arbeitstagen geführt und begleitet haben. Wir danken allen Mitgliedern, welche seit Jahren aktiv mitarbeiten und allen Spendern, Gönnern und Gemeinden für die jährliche, finanzielle Unterstützung.

Rosmarie Groux
Präsidentin NVV Berikon und Umgebung

Der Vorstand des Vereins

Präsidentin	Rosmarie Groux, Berikon	056 633 15 44	rosmarie.groux@bluewin.ch
Protokolle	Vreni Bochsler, Oberwil-Lieli	056 633 60 33	vbochsler@gmail.com
Mitgliederwesen, Kassier	Ernst Herzog, Zufikon	056 633 52 12	ernst.herzog@swissonline.ch
Medienkontakt	Franziska Huber Sutter, Oberwil-Lieli	056 631 52 57	hubersutti@bluewin.ch
Betreuung Website	Mike Gallagher, Berikon	056 633 89 32	lm.gallagher@bluewin.ch
Betreuung Nistkästen, Bilddokumente	Peter Scheuzger, Berikon	056 633 52 43	p.scheuzger@hispeed.ch
Freie Mitarbeit	Margrit Plaas, Berikon	056 633 79 61	
Betreuung Waldlehrpfad Rudolfstetten	Margrit Güntert, Rudolfstetten	056 633 45 68	famguentert@bluewin.ch

Berikon, im Januar 2010
Natur- und Vogelschutzverein
Berikon und Umgebung
8965 Berikon
info@nvberikon.ch
www.nvberikon.ch



PC-Konto 50-7332-9



Der Natur- und Vogelschutzverein Berikon und Umgebung: ein unverzichtbarer Teil im Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

Der eine oder andere wird sich fragen, ob der Titel nicht ein bisschen zu hoch gegriffen ist. Ist der NVV Berikon und Umgebung, obwohl nur eine von gegen 500 Sektionen des Schweizer Vogelschutzes SVS, tatsächlich unverzichtbar? Ja! Kann man darauf nur antworten. Im Verlaufe seiner 40-jährigen Vereinsgeschichte hat sich der NVV Berikon und Umgebung tatkräftig für die Natur eingesetzt. Prägte die traditionelle Nistkastenarbeit die ersten Jahre, so setzte sich der Verein schon bald für die Errichtung von Nisthilfen und das Pflanzen von Hecken und Hochstamm-bäumen ein. Besonderen Wert legte der NVV Berikon und Umgebung dabei auf eine gute Zusammenarbeit mit der Forst- und Landwirtschaft. Die breite Öffentlichkeit wurde und wird an Exkursionen auf die Schönheiten der Natur aufmerksam gemacht. Damit ist der NVV Berikon und Umgebung Teil des weltweiten Netzes von BirdLife International. In über 110 Ländern

setzen sich rund 2,5 Millionen engagierte Natur- und Vogelschützer für die Vögel und ihre Lebensräume ein. In der Schweiz sind 60 000 Mitglieder im Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und seinen Sektionen tätig. Als einzige Umweltorganisation in der Schweiz hat der Vogelschutz auch lokale Sektionen. Und genau da wird die praktische Arbeit vor Ort für die Natur geleistet. Hier sind Leute aktiv, die neue Lebensräume schaffen, bestehende pflegen und zu erhalten suchen sowie spezielle Massnahmen für die Förderung von Arten ergreifen. Dies in Ergänzung zur Arbeit von BirdLife Aargau auf kantonaler Ebene und zur Arbeit des Schweizer Vogelschutz SVS auf der nationalen Ebene. Der Schweizer Vogelschutz SVS stellt mit seinen Kampagnen Hecken, Hochstammobstgärten, Naturschutz im Wald und im Kulturland, Kleinstrukturen und Biodiversität Grundlagen für die Öffentlichkeitsarbeit bereit und setzt

sich z. B. in Bundesbern dafür ein, dass die Landwirtschaft den ökologischen Ausgleich verbessert. Denn auch die neuesten Zahlen der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach belegen, dass bei vielen Vogelarten die Bestände nach wie vor zurückgehen und auch andere Rote Listen weisen einen Rückgang der jeweiligen Tier- und Pflanzenarten auf. Darum hat der Schweizer Vogelschutz SVS die neue Kampagne «Biodiversität – Vielfalt ist Reichtum» gestartet. Damit sollen verstärkt Politiker und die breite Öffentlichkeit (auch Sie) auf den Wert der Natur und die Verantwortung, die jeder dafür in seinem Bereich trägt, aufmerksam gemacht werden. Der SVS versucht dies bei den Parlamentariern in Bern und den gesamtschweizerischen Verbänden, der NVV Berikon und Umgebung beim Gemeinderat in Berikon und den Bewohnern von Berikon. Je mehr Sektionen und Kantonalverbände mitmachen, umso grösser ist die Wirkung. Nur

dank der Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg werden wir eine vielfältige Natur erhalten können. Tragen auch Sie, zusammen mit dem NVV Berikon und Umgebung das Ihre dazu bei. Die Natur hat es nötig. Darum ist die Arbeit des NVV Berikon und Umgebung nach wie vor unverzichtbar.

Der NVV Berikon und Umgebung leistet sehr gute Naturschutzarbeit. Dafür und für das Mittragen der nationalen Prioritäten im Rahmen des SVS und bei der internationalen Zusammenarbeit innerhalb von BirdLife International danken wir ihm sehr. Der SVS gratuliert dem NVV Berikon und Umgebung ganz herzlich zu seinem 40-jährigen Jubiläum und wünscht ihm vor allen Dingen weiterhin viel Elan und viel Unterstützung bei seiner Naturschutzarbeit.

Christa Glauser
Schweizer Vogelschutz SVS/
BirdLife Schweiz

40 Jahre Einsatz für Vögel, Natur und Umwelt

Wir gratulieren einem Verein, welcher mit 40 Jahren noch nicht sehr alt ist, der aber einen beachtlichen Leistungsausweis vorzeigen kann.

Die vielen Stunden unentgeltlicher Arbeit, welche in den vergangenen 40 Jahren an Sitzungen, Arbeitseinsätzen und Exkursionen zu Gunsten von Pflanzen und Tieren geleistet wurden, lassen sich nicht ermessen. Da wurde diskutiert, organisiert, geschrieben und beantragt, gepickelt, geschaufelt und gesägt. Was wäre ein Verein ohne seine aktiven Mitglieder? Nur Dank vieler freiwilliger Helfer und Helferinnen konnten der Waldlehrpfad und all die Hecken und Bäume gepflanzt und gepflegt und die unzähligen Nistkästen betreut werden. Dank unzähliger Gönner und Spender blieb auch die Kasse immer gut gefüllt und erlaubte Investitionen zu Gunsten der Natur und Beiträge an die Dachverbände.

Der Wille, sich für Natur und Umwelt einzusetzen ist zum Glück – trotz aller Negativmeldungen – nach wie vor ungebrochen. Obwohl die Liste der aussterbenden Arten immer länger wird, der Moloch Verkehr

weiter seinen Tribut in Form neuer Strassen fordert, Luft und Wasser besseren Schutz benötigen würden und eingeschleppte Pflanzen- und Tierarten einheimische verdrängen, trotz allem arbeiten unsere lokalen Vereine nach ihren Möglichkeiten weiter.

Vereine wie der NVV Berikon machen Hoffnung. Es sind positiv denkende Menschen, welche sich für die Vielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt einsetzen.

Die Natur braucht Anwälte, die sich, wenn nötig, mutig gegen die Begehrlichkeiten von Wirtschaft und Politik stellen und die Interessen von Natur und Umwelt vertreten.

BirdLife Aargau gratuliert dem jubilierenden NVV Berikon und Umgebung und dankt gleichzeitig für den unermüdlichen Einsatz für Natur und Umwelt.

Macht weiter so, damit die Vielfalt erhalten bleibt, damit sich auch unsere Kinder und Enkel dereinst noch an den Schönheiten der Natur erfreuen können.

Vielfalt ist Reichtum!

Luc Van Loon
Der Vorstand
von BirdLife Aargau



Die Geschichte des Natur- und Vogelschutzverein Berikon und Umgebung

Am 30. Mai 2009 wurde der NVV vierzig-jährig. Ueli Schertenleib erzählt uns aus diesen Jahren. Doch zu Beginn möchten wir zeigen, wie es im Jahre 1969 zur Vereinsgründung kam.

1950 wurde der Geflügelzuchtverein Berikon-Widen und Umgebung gegründet.

1956 schlossen sich die Kaninchenzüchter an. Der Verein hiess jetzt Kleintierzüchter-Verein.

1959 wurde der Verein erweitert: Die Ornithologen (Vogelkunde) oder OV genannt gehörten neu dazu. Die ersten Nistkästen (Eulen- und Meisenkästen) wurden gebaut und im Beriker Wald aufgehängt. Von 1950 bis 1961 engagierte sich Max Schertenleib im Vorstand, davon während acht Jahren als Präsident. In den 60er-Jahren begannen sich im ornithologischen Verein einzelne Mitglieder auch dem Vogelschutz zu widmen, noch heute findet man ab und zu einen vergessenen, über 40-jährigen Nistkasten aus jener Zeit, planlos mitten im Wald aufgehängt.

1969 kam es am 31. Januar zu einer dankwürdigen Versammlung mit nachfolgender Abtrennung, da sich die Naturschutz-Interessierten von ihren Kollegen zu wenig unterstützt fühlten. Der Kleintierzüchter-Verein blieb weiterhin selbständig bestehen und das Vereinsvermögen, das Fr. 4000.- überstieg, wurde aufgeteilt.

1969 wurde am 30. Mai der neue Verein gegründet. Er nannte sich Natur-, Vogelschutz- und Verschönerungsverein Berikon

und Umgebung. Erster Präsident war Robert Jenzer, und er blieb während 16 Jahren in diesem Amt. Mit seinem politischen Engagement – er war unter anderem Gemeinderat und Grossrat – konnte er dem Verein oft weiterhelfen. Als Obmänner wurden gewählt: Hans Schertenleib für den Vogelschutz, Engelbert Koller für den Naturschutz, und der Präsident Robert Jenzer zusätzlich für die Verschönerung. Alle diese Pioniere haben sich jahrelang sehr stark und unermüdlich zum Wohle des jungen Vereins eingesetzt.

An der Gründungsversammlung nahmen 38 Personen teil, 28 am Naturschutz Interessierte schrieben sich als Mitglieder des neu gegründeten NVV ein. Als Signet für den Verein wurde ein Waldkauz vorgeschlagen, der heute noch jeden Briefkopf des Natur- und Vogelschutzvereins zielt.

Die Aktivmitglieder legten sich mächtig ins Zeug: Sie produzierten Nistkästen für Höhlenbrüter (Meisen, Kleiber, Trauerschnäpper, ...). In immer neuen Wäldern wurden die Kästen aufgehängt. Für den Waldkauz wurden ebenfalls Kästen gebaut, die Nisthilfen für Rauch- und Mehlschwalben wurden von auswärts bezogen und an geeigneten Orten angebracht.

Immer neue Gemeinden gehörten dem Verein an, zur Umgebung, die als Anhängsel im Namen erwähnt wird, gehören die Mutschelengemeinden Widen, Rudolfstetten und Oberwil-Lieli, sowie Zufikon und Bremgarten. In diesen Gemeinden hingen bald über 1000 kleine Nistkästen, vom Reppischtal bis fast zum Tierpark von Waltenschwil. Das

Zentrum, und damit auch Hauptaktivitätsgebiet, blieb aber immer Berikon. Das Holz für die mehreren tausend Nistkästen wurde bis heute von Oskar Metzler, Orgelbau Dietikon, gratis zugeschnitten, das Holz stammte lange Zeit aus den Wäldern Bremgartens, bezahltes Holz, das nie abgeholt wurde und uns dann vom Förster für den Nistkastenbau überlassen wurde, lange Zeit waren die Häuschen aus Eiche.

Die Nistkästen müssen jährlich geleert und gereinigt werden, da die Vögel jedes Jahr ein neues Nest über das alte bauen und das Ungeziefer sich so ganz munter vermehren kann – also gibt es jedes Jahr eine Putz- und Flick- und Ersetzaktion. Da waren nach Weihnachten oft alle sechs Brüder Schertenleib mit einem Teil ihrer Söhne und Töchter anwesend, was bei einigen Leuten den falschen Eindruck aufkommen liess, das sei jeweils ein geschlossener Familienanlass.

Die Leute unserer Region interessierten sich für die Natur und so kamen **1974** an eine einzige Exkursion etwa 300 Personen, zum Leidwesen der drei, oder waren es sogar nur zwei, Exkursionsleiter, die kaum wussten, wie sie alle Leute erreichen konnten.

Man baute Futterhäuser für die Fütterung in strengen Wintern, auch Feuerstellen wurden errichtet (Verschönerungsverein), man schweisste Grillroste und montierte Sitzgelegenheiten an Waldrändern und beim Waldhaus (beispielsweise neben dem heutigen Geologielehrpfad im Gunzenbühl). Die Abfallkübel wurden regelmässig von Vereinsmitgliedern geleert.





Einen grossen Anteil an diesen Arbeiten leistete Hans Schertenleib, der in seinem kleinen Einfamilienhaus auch das Magazin des Vereins einrichtete: Dachboden und Keller waren bald gefüllt und man fand weiteren Platz bei Hans Koller an der Zopfstrasse.

Später, konnte dann ein Spycher als Lageraum erworben und aufgestellt werden. Die Gemeinde Berikon finanzierte das Kellergeschoss, es wurde zusammen mit den Alterswohnungen erstellt und das Land im Baurecht dem Verein abgetreten. Fritz von Känel hatte Erfahrung im Erstellen von solchen Bauten, er fertigte die fehlenden Teile neu an, so dass aus dem lückenhaften Altbau nach langer Bauzeit 1987 endlich wieder ein Ganzes wurde. Im Untergeschoss befinden sich eine kleine Werkstatt und ein WC, im 1. Stock das Material- und Werkzeugdepot und unter dem Dach ein Sitzungszimmerchen.

1981 wurden bei einer grossen Pflanzaktion in Zusammenarbeit mit dem Förster Theo Stutz und der Gemeinde Widen entlang des Pflanzerbachs 750 Sträucher gesetzt. Umweltengagement war Trend, 1983 zählte der Verein 626 Mitglieder – heute sind es wieder bedeutend weniger.

Die Betreuung des Rummelbachs wurde ebenfalls übernommen, in unregelmässigen Abständen fanden Entrümpelungsaktionen statt, der letzte Bachaufseher, den der Verein stellte, war Kurt Winzeler. Glücklicher-

Die Ehrenmitglieder des Natur- und Vogelschutzvereins Berikon und Umgebung

Füglister Fridolin, Bremgarten
Stutz Theo, Unterlunkofen
Metzler Oskar, Oetwil
Schertenleib Fritz, Zufikon
Schertenleib Max, Widen
Schertenleib Ueli, Zufikon



weise übernahm in der Zwischenzeit die Gemeinde die Betreuung der Feuerstellen, Sitzgelegenheiten sowie die Bachaufsicht.

Im Beriker Wald befanden sich in den 70er-Jahren noch drei gössere Waldwiesen, ein Überbleibsel aus alten Zeiten, in denen ein Teil des Gebietes als Allmend genutzt wurde (siehe Michaelis-Karte). Diese Wiesen waren, und sind es teilweise noch heute, Standort mehrerer geschützter Pflanzen (Lungenenzian, Schwalbenwurzenzian, verschiedene Orchideenarten, Iris, Pracht-

nelke ...). Dr. Oettli vom Aargauischen Bund für Naturschutz machte schon 1974 eine Bestandesaufnahme und empfahl, die eine Wiese, die vom Besitzer mit Fichten bepflanzt wurde, unter Schutz zu stellen. Der Besitzer wollte aber nicht einwilligen – der Verein liess nicht locker und man kam dann im Rahmen der Revision des Nutzungsplans Kulturland doch noch zu einem guten Ende: Durch einen Tausch der Wiese gegen Wald der Ortsbürger konnten endlich die jungen Fichten wieder entfernt werden.

Jedes Jahr muss der grössere Teil der Wiesen (es sind zwei und beide gehören den Ortsbürgern) geschnitten und das Schnittgut weggeführt werden, der Kanton bezahlt einen Beitrag, da die zwei Wiesen von kantonalen Bedeutung sind.

Aber auch die grosse Zahl der Freibrüter braucht Hilfe, vor allem jene im Kulturland, deshalb gab es immer wieder Heckenpflanz-

Die Präsidenten des Natur- und Vogelschutzvereins Berikon und Umgebung

1969 – 1985	Robert Jenzer
1986 – 1996	Ueli Schertenleib
1997 – 1998	Raphael Riederer
1999 –	Rosmarie Groux



Aktionen, hier waren und sind wir aber auf den Goodwill der Landwirte angewiesen, die teilweise, leider auch heute noch, die Hecken als reine Ertragseinbusse anschauen.

Ein weitere Aktion galt auch schon den Hochstämmern: Der Verein finanzierte die Bäume, die nach dem Pflanzen an die Landbesitzer übergangen.

Um den Leuten Artenkenntnisse, die Sträucher und Bäume betreffend, näher zu bringen, erstellte der Verein im Buholz, Gemeinde Rudolfstetten einen Waldlehrpfad, der 2003 eröffnet wurde, eine vom Verein finanzierte Broschüre gibt zusätzliche Informationen zu den einzelnen Arten.

Dank der Initiative eines Vereinsmitgliedes konnte **2008** ein Grundkurs in Ornithologie angeboten werden, der den Teilnehmerinnen

und Teilnehmern an Theorieabenden und auf Exkursionen die häufigsten Arten auf dem Wasser, in Feld und Wald, sowie im Siedlungsraum näher brachte.

Bereits seit **1999** engagiert sich Rosmarie Groux intensiv als Präsidentin für den NVV Berikon und Umgebung. Als sehr initiatives Aktivmitglied wirkt seit Jahren Willi Mosimann beim Nistkastenbau aller Art, bei der Waldwiesenpflege, bei den Ersatzmassnahmen anlässlich des Sädeldneubaus und bei mehreren weiteren Projekten mit. Es werden glücklicherweise auch immer wieder neue Vorstandsmitglieder gefunden, die bereit sind, tatkräftig mitzuarbeiten und dem Verein ein, hoffentlich, langes Leben zu garantieren, immerhin durfte der Verein im Jahre 2009 seinen vierzigsten Geburtstag feiern.

Ueli Schertenleib

Grenzenloser Naturschutz

Sag mir wo die Blumen, die Vögel, die Insekten und weitere Geschöpfe mehr sind! Die Biodiversität, die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten, ist ganz ungleichmässig verteilt auf unserem Planeten wie in unserer nächsten Umgebung. Wichtige Zentren für die Artenvielfalt sind Naturschutzgebiete. Das kann eindrücklich erlebt werden auf einem Spaziergang durch die Reusslandschaft. Im Schutzgebiet gibt es über die ganze Vegetationszeit verteilt immer wieder Pflanzen die Blühen, Fruchten, Versamen, Düfte und Farben, eine Vielfalt von Stimmen und Lau-

ten von Tieren. Unmittelbar daneben, die auf Monokultur getrimmte verarmte Flur. Damit die Zentren der Artenvielfalt nicht zu isolierten Oasen werden, braucht es ein Netz von Trittsteinen, die vernetzen, einen Austausch ermöglichen. Ökologische Ausgleichsflächen aus Hecken, extensiven Wiesenstreifen, Bunt- und Rotationsbrachen und weiteres mehr sind das heutige Instrumentarium in landwirtschaftlichen Nutzflächen. Und selbst im Siedlungsgebiet, in unseren Städten und Dörfern kann ein Netz von ökologischen Ausgleichsflächen die Artenvielfalt mittragen. Doch ohne fürsorgliche Pflege können diese doch relativ kleinen Schutzgebiete wie auch die Ausgleichsflächen ihre Funktionen für die Erhaltung überlebensfähige Tier- und Pflanzenpopulationen nicht erfüllen. Das heisst, hier können und müssen sich Menschen engagieren und oft auch mutig und entschieden als Anwälte von standortsheimischer Natur auftreten. Und es kostet unsere Gesellschaft etwas. Viel gute lokale Arbeit dazu wird seit Jahrzehnten von Natur- und Vogelschutzvereinen geleistet. Der Verein von Berikon und Umgebung wirkt gar seit 40 Jahren. Mögen seine Kräfte noch lange erhalten bleiben. Die für die Biodiversität national bedeutende Reusslandschaft erlebt an seiner Ostflanke seit Jahrzehnten einen immensen Siedlungs- und Verkehrsdruck. Gerade deshalb ist es wichtig mitten in dieser Ostflanke beherzte Menschen zu wissen, die sich für Natur- und Landschaftsschutz engagieren.

Josef Fischer
Geschäftsführer Stiftung Reusstal



Waldlehrpfad Buholz, Rudolfstetten

Im September 1999 wurde der Waldlehrpfad offiziell eingeweiht.

Er wurde vom Natur- und Vogelschutzverein Berikon und Umgebung mit Unterstützung der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg, zusammen mit dem Bauamt, dem Forstamt und freiwilligen Helferinnen und Helfern angelegt. Der neue Waldlehrpfad ersetzte einen verfallenen, den rund 30-jährigen, früheren Grütli-Waldlehrpfad und bezeichnet 18 Bäume und 12 Sträucher. Die von Hand gravierten Tafeln wurden auf Eichenpfosten aus dem Murimoos angebracht.

Einen grossen Teil der Arbeit machte schon drei Monate später, am Stephanstag 1999, der Sturm Lothar zunichte.

Die Aufräumarbeiten und die Wiederherstellung des Waldlehrpfades dauerten bis Mai 2001.

Im Juni 2003 durften wir dann erneut zu einem Rundgang durch den Waldlehrpfad einladen und die vom NVV Berikon und Umgebung erstellte Broschüre zum Waldlehrpfad einweihen.

Darin sind in kurzen Worten und in gut verständlicher Sprache die verschiedenen Lebensräume beschrieben, sowie 38 Strauch- und Baumarten. Die Broschüre ist bei der Gemeindekanzlei Rudolfstetten oder beim NVV Berikon erhältlich.

Jeder Rundgang wurde mit einem kulinarischen Teil an der grossen Feuerstelle im Buholz, mit Risotto und Grilladen abgeschlossen.

Pfosten und Tafeln werden wenn nötig ersetzt, auch die Wege und Geländer benötigen Unterhalt und Pflege, welche das Bauamt und der Forst übernehmen.

Margrit Güntert



Jugendnaturschutz

Dialog: Annika Müller und Margrit Plaas

M: Erinnerst du dich an 1998, als du, Annika, in den JuNaMu (Jugendnaturschutz Mutschellen) gekommen bist, war das eine blühende, aufstrebende Gruppe.

A: Ja, zuallererst denke ich da an die Regenwurmausstellung im Naturama, das grosse Terrarium war für uns Kinder sehr beeindruckend.

M: Im selben Frühjahr waren wir auf Waldkauzsuche; es war faszinierend für alle, Waldkäuse zu hören und zu beobachten.

A: In besonders guter Erinnerung hab ich auch Mägis Naturgarten, überall wuchs und blühte es üppig. Eine Gruppe von uns baute ein Bohnenzelt und die andere eine Gartenarche für Eidechsen und Kröten, für Hummeln und Wildbienen, für Ohrmüggel und andere Kleintiere.

M: Im Spätsommer besuchten wir diesen prächtigen Garten wieder und bauten gemeinsam eine Trockenmauer.



A: Das Bohnenzelt war voll entwickelt, wir hatten alle Platz darin für ein Gruppenbild. Ich erinnere mich an viele lässige Exkursionen, z. B. an den Flachsee oder zu den Fledermäusen.

Warum gibt's eigentlich den JuNaMu nicht mehr?

M: Im Jahr 2000 wollten mehrere 15-Jährige, die schon jahrelang dabei waren, Leiterfunktion übernehmen. Mangels Schnee konnte gleich die erste geplante Exkursion «Tierspuren im Winter» nicht stattfinden. Im Frühsommer war ihre Abschlussprüfung begreiflicherweise wichtiger. Wir boten Unterstützung im Hintergrund an, doch die Übergabe an die neue Generation klappte leider nicht, auf das 6. JuNaMu-Jahr folgte kein weiteres.

A: Wir konnten dann mitmachen beim Jugendnaturschutz Freiamt. Als erstes unternahmen wir eine Höhlentour ins Nidleloch, waren eingeladen zu einer Reussbootfahrt und zum Herbstlager im Naturschutzgebiet. Als ich 15/16 Jahre alt war, brauchte es im JuNaFreiamt neue Leiter. Das Organisieren mit anderen erfahrenen Mitgliedern fand ich lässig und spannend, doch es war schwierig, in die Fussstapfen der Vorgänger zu treten. Bis vor einem Jahr war ich offizielle Ansprechperson, Kontaktadresse des JuNaFreiamt. Zurzeit steht bei mir die Ausbildung im Vordergrund, doch ich bin immer noch mit dabei im Leiterteam und schätze auch den Bezug zu den Kindern.



Naturnahe Umgebung und Naturobjekte

A: Etwas, woran ich mich gerne erinnere, sind die Treffen beim Spycher, an heimelige Räume und an knarrende Treppen. Besonders gerne sassen wir draussen im Weidenzelt auf dem Astsofa.

Eine Frage: Wenn ich meine Freiamter Naturschutzkollegen nach Berikon einlade, könntest du uns da das eine oder andere zeigen, beim Spycher oder rund ums Schulhaus?

M: Ja, gerne; schau, da, hinter dem Schulhaus, ist eine artenreiche Blumenwiese mit Mähweglein für die Kinder und das mittlerweile schon 14-jährige Weidenhaus.

A: Das sieht ja eindrucksvoll aus. Wer hat es damals gebaut und wer pflegt es heute?

M: Wie fast alle «Objekte» hier wurde es in einer Projektwoche mit Schülergruppen gebaut, unterhalten wurde es jahrelang von den zuständigen Lehrkräften, jetzt auf deren Wunsch auch von den Abwarten. Das schattige Weidenhaus ist bei spielenden Kindern und im Sommer auch bei Lerngruppen beliebt. In der Nähe ist das «Landschaftsauge», eine Ruderalfläche und daneben eine Gartenarche.

A: Dort drüben, das interessiert mich auch.

M: Dies ist eine eigens für Berikon entworfene Kombination von Eidechsenburg und Kräutergarten aus Bruchsteinen gebaut, für eine ganze Klasse gleichzeitig zugänglich von aussen und innen. Wenn wir weitergehen, etwas versteckt hinter dem Schulhaus

Linde, kann ich dir unsere Igelburg zeigen. Zwischen den Schulhäusern kommen wir dann auf den naturnahen Spielplatz, auch hier eine grosse Ruderalfläche mit Sand und Steinen, aber auch mit vielen blühenden einheimischen Pflanzen. Hier sieht man in der Pause immer wieder Schulkinder, die einerseits spielen und etwas ausprobieren, andererseits Pflanzen und Kleintiere beobachten.

A: Was sollen die vielen Äste neben der Rutschbahn?

M: Das ist eine sogenannte Benjeshecke, hier auf dem Schild ist sie gut erklärt. Wenn wir schauen, wachsen zwischen den Ästen allerlei Wildsträucher und bereichern diesen Ort. Ohne die dünnen Äste als Schutzwall hätten sie hier auf dem belebten Pausenplatz keine Chance.

Oh, da blühen ja der Natternkopf und das hübsche Leinkraut.

A: Und diese tollen Stauden dort, die so prächtig blühen, das sind wohl wilde Malven?

M: Ja, es ist eine Freude zu sehen, wie dieser Platz sich verändert, wie er immer wieder durch andere Pflanzen besiedelt wird, wie er blüht und gedeiht.

Margrit Plaas und Annika Müller





Vogelkunde-Grundkurs des NVV Berikon 2008

Im Jahre 2007 nach der Generalversammlung des NVV Berikon kam die Idee auf für die vogelinteressierte Bevölkerung im Einzugsgebiet des NVVB einen Grundkurs für Vogelkunde anzubieten. Da ich vor 20 Jahren bereits einmal einen solchen Kurs durchgeführt habe, wurde ich mit der Organisation beauftragt. Mir wurde rasch klar, dass so ein Anlass eine Menge Arbeit bedeutet und ich auf Unterstützung angewiesen war. Unser langjähriges Vereinsmitglied Ueli Schertenleib hat sich verdankenswerterweise bereit erklärt, mich zu unterstützen.

Wir versuchten insbesondere Schüler aus der Oberstufe für unseren Kurs zu begeistern, was leider ohne Erfolg blieb. Die meisten Kursteilnehmer waren Vereinsmitglieder oder kamen aus dessen Umfeld.

Um möglichst viele Vögel in ihrer natürlichen Umgebung kennenzulernen, dauerte dieser Kurs ein halbes Jahr mit 6 Theorieabenden und 5 Exkursionen.

Am 9. Januar 2008 starteten wir mit 15 Teilnehmern unsere erste Lektion im Biologiezimmer der Kreisschule Mutschellen mit einer Einführung in die Vogelkunde und dem Thema Wasservögel. Zur Vogelbestim-

mung entscheidende Faktoren sind Grösse und Gestalt des Körpers, die Form der Flügel, des Schwanzes und des Schnabels, sein Verhalten und seine Fortbewegung am Boden, im Geäst eines Baumes, einer Hecke, oder in der Luft. Ebenfalls wichtig sind die nach Jahreszeit wechselnde Farbe des Gefieders, der Lebensraum und die Jahreszeit in dem wir ihn beobachten können und das Schwierigste, seine Lautäusserungen.

Anschliessend wurden die häufigsten Vögel im und am Wasser vorgestellt. Während der darauffolgenden Exkursion zum Thema Wasservögel wurde der Stoff vom ersten Theorieabend praktisch angewandt. Der Flachsee bot uns bei idealem Wetter hervorragende Bedingungen die einzelnen Vogelarten zu beobachten und zu bestimmen.

Ende Februar trafen wir uns zum zweiten Theorieabend zum Thema Vögel im Wald. Dieses Thema wurde in zwei Teilen behandelt, denn zum einen ist der Wald der artenreichste Lebensraum und zum anderen ist der zeitige Frühling am besten geeignet zum Erlernen der Gesänge der allmählich heimkehrenden Zugvögel. Die Morgenexkursion zu diesem Lebensraum fand in Oberwil bei





starkem Wind statt, was sich negativ auf die Aktivität der Vögel auswirkte. Der lange anhaltende Winter und die daraus erfolgte späte Heimkehr von Zugvögeln führte zu einer bescheidenen Ausbeute der beobachteten Vogelarten. In bester Erinnerung sind noch Singdrossel, Goldammer und Heckenbraunelle geblieben.

Zum Thema Vögel im Siedlungsraum Ende März und Vögel im Kulturland Anfang April fanden zwei weitere Theorieabende statt. Zu den gezeigten Bildern wurde jeweils, wenn vorhanden, aus der Präparatesammlung der Kreisschule der entsprechende Vogel gezeigt. Die Exkursion zu Vögeln in der Siedlung und im Kulturland fanden gemeinsam Mitte April im Gebiet Unterberikon/Gunzenbühl statt. Die alten Häuser und deren Umgebung an der Bäckerstrasse/Marregasse bieten für eine Vielzahl von Vögeln ideale Lebensbedingungen. In den Nischen an den alten Häusern, in den Gärten auf Einzelbäumen und am Rummelbach konnten typische Siedlungsvögel beobachtet werden. In bester Erinnerung blieb der Star, der sich für uns von seiner besten Seite zeigte und uns seinen Gesang vortrug. Aber auch Dohlen, Girlitze

und Hausrotschwänze wurden beobachtet. Da unterdessen alle waldbewohnenden Zugvögel zurückgekehrt waren hiess das Thema des nächsten Theorieabends Vögel im Wald, zweiter Teil. «Welche Vegetationsschichten gibt es im Wald und wie werden diese von den einzelnen Vogelarten genutzt» war der interessante Einstieg zu diesem Thema. Mit einer Frühexkursion im Beriker Wald wurde das Thema Waldvögel abgeschlossen.

Da wir in einer Region mit vielen Feuchtgebieten (Reusstal) wohnen aber auch die Alpen in der Nähe haben, widmeten wir diesen zwei Lebensräumen mit seinen Vogelarten einen eigenen Theorieabend. Unsere letzte Exkursion führte uns nach Rottenschwil. Aus dem Schilf entlang der Stillen Reuss konnten wir den Gesang von Schilf- und Sumpfrohrsänger hören aber auch die Rohrammer trug uns ihren Gesang auf der Spitze eines Schilfhalmes vor. Nach der Morgenexkursion erwartete uns im Zieglerhaus ein reichhaltiges Frühstücksbuffet und nach der Übergabe des Kursdiploms wurde noch lange beisammen gegessen.

Arthur Ingold, Berikon





Wir erstellen und pflegen vor allem Einrichtungen zur Erhaltung einheimischer Vogel- und Pflanzenarten. Wir fördern ganz allgemein die einheimische Flora und Fauna.

